

Objektblatt - Kücknitzer Hauptstraße 51**Denkmalliste Nr: 3184**

Auszug vom 15.10.2026

Bezeichnung:

Doppelwohnhaus(hälfte)

Schutzumfang:

Auf das gesamte Gebäude; zugehörige Freiflächen vor dem Haus, Einfriedung und Zuwegung, seitliche und rückwärtige Gartenflächen.

Kennzeichnung:

Wohnhaus, zweigeschossig mit Walmdach und Traufgesims, verputzt, polygonaler eingeschossiger Standerker mit Flachdach, zwei Dachgauben zur Kücknitzer Hauptstraße, Walmdachgaube an Nordseite, Stockwerkgesims und im Obergeschoss umlaufendes Fens-tergesims, Fassade im Ursprungszustand grau, Erschließung über eingeschossigen Flach-dachanbau an der Nordseite, rückwärtig Loggia (heute geschlossen) mit Terrazzo-Boden, darüber Balkon, die äußere Fensterachse risalitartig ausgebildet, zwei Satteldachgauben, die beiden Haushälften an der Gebäuderückseite durch abgestufte Mauer geteilt

Im Inneren ca. 246 m² Wohnfläche pro Haushälfte mit sieben Zimmern, Küche, Bad, Garderobe, im DG ursprünglich Mädchenzimmer, Fremdenzimmer, Kammer und Trockenboden; Grundrissaufteilung im EG und OG unverändert, im Erdgeschoss teilweise Kastenfenster mit erneuerten Innenfenstern, hohe Fußleisten, Schiebetür.

Vorgarten mit Zuwegung und Villengarten.

Begründung:

Die Anordnung der Häuser für die Mitarbeiter des Hochofenwerkes war hierarchisch gegliedert. Westlich des Werkes stand die Villa des Generaldirektors. An der Hochofenstraße befanden sich die sogenannten „Beamten“-Wohnhäuser für die leitenden Angestellten. In der Bäckereistraße wurden Meisterhäuser und das Werkskaufhaus errichtet. Dahinter entstand in der Kokerstraße, der Eisenstraße und in den Querverbindungen die Wohnkolonie der Arbeiter.

Die Oberbeamtenvilla in der Kücknitzer Hauptstraße markiert die nordwestliche Grenze



der Werkskolonie und ist als sprechendes Dokument der siedlungsgeschichtlichen Entwicklung Herrenwyks in der ersten Hälfte des 20. Jh.s von besonderem städtebaulichem Wert.

Durch die zurückversetzte Position des Gebäudes auf dem Grundstück konnte zur Straße eine großzügige Vorgartenanlage mit Zuwegung entstehen und zeitgleich ein angemessener Abstand zum benachbarten Wohnhaus gleicher Bauart und Größe und zu den Arbeiterhäusern. Auch die das Gebäude umgebenden Freiflächen veranschaulichen die gehobene gesellschaftliche Position der Beamten, zumal die rückwärtigen Gärten durch den werkseigenen Gärtner gepflegt wurden. Sie bilden einen Kontrast zu den Arbeiterreihenhäusern und -häusergruppen mit teilweise kleinen Vorgärten und schmalen rückwärtigen Nutzgärten und betonen die Hierarchisierung innerhalb der Siedlung entsprechend der Funktion und Stellung der Mitarbeitenden. Das Gebäude, das sich durch die aufwendigere Gestaltung mit großen Fenstern und ursprünglich verglastem Wintergarten sowie die großzügig dimensionierte Wohnfläche von den Arbeiterhäusern unterscheidet, ist mit seinen Freiflächen von besonderem architektur- und sozialgeschichtlichem Wert.

Stadtteil:

Kücknitz

Stadtbezirk:

Herrenwyk

Eintragungsdatum:

19.05.2021

Kategorie:

Teil von Sachgesamtheit + Bauliche Anlage

Denkmalwerte:

geschichtlich, städtebaulich

Sonstiges:

Teil der Sachgesamtheit - Werkssiedlung Herrenwyk

